



# Horizont

1/2016

„Miserando Matri Ecclesiae“  
Diözesanpriester

„... barmherzig ... authentisch ... freudig“  
Familienliga

„Marienberg - Sendung leben - Männer der Barmherzigkeit“  
Männerliga

„Vom Herz geleitet – Heute das Morgen prägen“  
SMJ

„Gott liebt mich persönlich. J. K.“  
Frauen und Mütter

„Vom Vater geliebt – froh und barmherzig“  
Frauenliga

„... und ihr werdet ein Segen sein“  
Familienbund

„...weil es dich für etwas Großes gibt!“  
MJF

„grenzenlos ... lieben“  
Berufstätige Frauen

## Liebe Bamberger Schönstattfamilie, liebe Freunde und Besucher unseres Marienberges,

die Jahresparolen der einzelnen Glieder der Schönstattfamilien spiegeln es wider, das Gnadenjahr der Barmherzigkeit.

Jesus Christus ist „das Antlitz der Barmherzigkeit des Vaters“, so nennt ihn Papst Franziskus bei der Ankündigung des Jahres der Barmherzigkeit. An uns liegt es, die Barmherzigkeit Gottes bewusst anzunehmen und selbst barmherzig zu sein. Was Barmherzigkeit ist, sagt uns Jesus in den sieben Werken der Barmherzigkeit, wie sie in der Bibel stehen, z.B. bei Mt 25, 31-46. Daneben gibt es die sieben geistigen Werke der Barmherzigkeit, wie sie der Hl. Augustinus beschreibt:

*Unwissende lehren,  
Zweifelnden raten,  
Irrende zurechtweisen,  
Trauernde trösten,  
Unrecht ertragen,  
Beleidigungen verzeihen,  
Für Lebende und Tote beten.*

Jesus selbst hat uns dazu genügend Beispiele aus seinem Leben gegeben. Es muss ja nicht gerade der Kreuzweg sein. Es findet sich alles auch in den Beispielen aus seinem Alltag. Alleine die Szene, wo er eine Sünderin vor ihren Verfolgern rettet, ihr Unrecht nicht verurteilt und sie doch zurechtweist nicht mehr zu sündigen, enthält so viel Barmherzigkeit, dass wir es gar nicht so recht greifen können:

„Wer ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein“ (Joh 8,7), „Auch ich verurteile dich nicht, geh und sündige nicht mehr“ (Joh 8,11).

Es ist schon eine Kunst diese zweifache Barmherzigkeit zu üben: Unrecht zu ertragen und trotzdem freundlich auf das richtige Verhalten hinzuweisen. Das ist gelebte Barmherzigkeit. Das ist ein Beispiel was wir tun können.

Darüber hinaus können wir beten. Überall da, wo wir uns hilflos fühlen, können wir immer noch beten. Beharrliches Gebet kann Unmögliches möglich machen. Jesus selbst sagt uns „bittet und ihr werdet empfangen“ (Joh 16,24) und an anderer Stelle „wo zwei oder drei in meinem Na-

men versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“ (Mt 18,20). Auch Jesus hat gebetet, oft und lange und hat trotzdem damit gerechnet, dass nicht jede Bitte erfüllt werden kann: „Vater, nicht mein Wille geschehe, sondern der deine“ (Lk 22,42). Das soll nicht heißen, dass das Beten nutzlos ist, sondern dass wir uns nicht selbst zum Maßstab aller Dinge machen sollen. Wenn es mal anders kommt, als wir wollten, wenn eine Bitte nicht erfüllt wird und wir der Meinung sind, dass wir es eigentlich besser wissen und dass Gott da sicherlich einen Fehler gemacht hat, dann sollten wir auch Barmherzigkeit gegen uns selbst walten lassen und uns unsere Glaubensschwäche vergeben.

Jesus ist das Antlitz der Barmherzigkeit des Vaters und wir sollen ihm nacheifern wie er uns aufträgt: „Barmherzigkeit will ich und nicht Opfer“ (Mt 9,13).

Ihnen allen ein gutes und gesegnetes Jahr 2016!

Ihr Redaktionsmitglied  
Alfons Demuth

# Jahr der Barmherzigkeit in der Schönstattfamilie

## Öffnung der Hl. Pforte am Urheiligtum

Unser Hl. Vater gibt mit der Ausrufung des Hl. Jahres der Barmherzigkeit eine Antwort auf unsere Zeit, die viele überrascht hat. Am 8. Dezember 2015 öffnete er in einer beeindruckenden Zeremonie die „heilige Pforte“ im Petersdom und öffnete somit allen Christen weltweit die innere Pforte zu diesem Jahr der Barmherzigkeit.

Es ist bezeichnend für Papst Franziskus, dass er aufrief, auf der ganzen Welt solche „Pforten der Barmherzigkeit“ für viele Menschen zugänglich zu machen. Sie seien Symbol für die suchende und barmherzige Liebe Gottes, die uns umfassen und begegnen möchte.



Auch unser Urheiligtum in Schönstatt hat dieses Privileg einer „heiligen Pforte“ erhalten. Am 3. Advent vollzieht Pater Juan Pablo Catoggio, Vorsitzender des Generalpräsidiums, diese feierliche Öffnung. Er verharrt an der Türschwelle kurz im Gebet, öffnet die Türen des Urheiligtums und schreitet dann langsam hinein.

Er wird begleitet von Kindern und Familien, die der Gottesmutter rote Rosen als Geschenk mitbringen.

Auf dem beleuchteten Torbogen, der rund um die Urheiligtumstüre angebracht ist, ist das Motto des Barmherzig-

keitsjahres – „**Barmherzig wie der Vater**“ – in vielen Sprachen zu lesen. Die Tür ist ein traditionelles Bild im Advent, sagt Pater Catoggio in seiner Predigt. Doch es gibt einen Unterschied: Während üblicherweise die Tore im Advent von den Menschen für den Herrn geöffnet werden, damit dieser hindurchschreiten kann, so ist es jetzt umgekehrt. Gott öffnet den Menschen die Heilige Pforte, damit diese hindurchschreiten, Vergebung finden und selbst ein barmherziges Herz bekommen.

Pater Catoggio erinnert auch an den Weihnachtsbrief, den P. Kentenich 1965 aus Rom schrieb. In ihm spricht P. Kentenich von diesem neuen Bild des barmherzig liebenden Vatergottes, vom neuen Menschen, der von der barmherzigen Liebe Gottes durchdrungen ist und von der neuen Gemeinschaft, die aus dieser Realität lebt. Es ist empfehlenswert, diesen Weihnachtsbrief zur Hand zu nehmen und in sich auf-

zunehmen. Er ist fast deckungsgleich mit den Inhalten, die Papst Franziskus mit diesem Jahr der Barmherzigkeit verbindet.

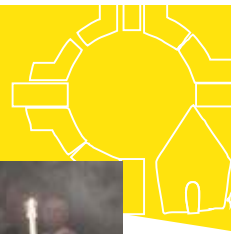


Dieser Weihnachtsbrief von 1965 ist in dem Buch „Unter den Augen des barmherzig liebenden Vaters“ enthalten, das Msgr. Dr. Wolf aus aktuellem Anlass veröffentlicht hat. Es ist im Schönstattladen auf dem Marienberg zu erhalten.

Der Hl. Geist ist am Wirken. Nutzen wir diese Gnadenzeit. Die Heilige Pforte der Barmherzigkeit steht weit offen für alle.



# Neues von unseren Diözesanpriestern



## Martin Emge als Pfarrer in Forchheim

Martin Emge war schon in den Jahren 1989 bis 1991 Kaplan in Forchheim in der Pfarrei St. Martin. Nun ist er nach langen Jahren als Subregens und Regens am Priesterseminar Bamberg zurückgekehrt nach Forchheim als Pfarrer. Sein Aufgabengebiet umfasst nicht nur die Pfarrei St. Martin sondern auch die Pfarrei Verklärung Christi ebenfalls in Forchheim und St. Ottilie in Kersbach. Zusätzlich wurde ihm die Aufgabe als Regionaldekan der Region IV Forchheim-Ebermannstadt-Höchststadt übertragen.

Der Einführungsgottesdienst fand am Sonntag, den 6. Dezember 2015 in der Pfarrkirche St. Martin statt. Die Kirche war voll. Nicht nur Forchheimer, sondern auch viele Freunde und Bekannte aus seinen früheren Stationen waren gekommen.

Die Begrüßung war sehr herzlich. Generalvikar Georg Kestel, der ihn als

offizieller Vertreter des Erzbistums Bamberg in sein neues Amt einführte, sowie der evangelische Amtskollege Pfarrer Weidt, Gerd-Richard Neumeier, der Kaplan von St. Martin, Forchheims Oberbürgermeister Franz Stumpf, Landrat Hermann Ulm und weitere Pfarrangehörige fanden freundliche und wohlwollende Worte.

Generalvikar Georg Kestel überreichte als symbolisches Zeichen den Tabernakel-Schlüssel.

Martin Emge bedankte sich bei allen, sowie bei den vielen Ehrenamtlichen und seinen Vorgängern im Amt. Zu dem, was ihm selbst der Wechsel bedeutet, sagte er, „Ein neues Lebenskapitel ist inzwischen aufgeschlagen. Eine erste Überschrift könnte heißen: Offene Türen und eine neu erwachende Leidenschaft für die Seelsorge.“

An die gesamte Kirchengemeinde ge-



wendet, bat er schon im voraus um Nachsicht und Barmherzigkeit. Es wird aufgrund des erweiterten Aufgabensbereiches sicherlich nicht mehr jeder Termin machbar sein wie bisher und als neuer Pfarrer wird er sicherlich auch den einen oder anderen Fehler machen.

Seine neuen Kontaktdaten:

Pfarrer Martin Emge

Regionaldekan

Hauptstr. 22, 91301 Forchheim

Tel. 09191 2234

[martin.emge@erzbistum-bamberg.de](mailto:martin.emge@erzbistum-bamberg.de)

## Netzknüpfer/innen gesucht – Gebetsnetz um unser Heiligtum der Verbundenheit

### Die Idee:

Bei einem Treffen der drei Schönstattpriester unserer Bamberger Schönstattfamilie entstand die Anregung, ein Gebetsnetz um das Heiligtum der Verbundenheit aufzubauen. Dahinter steht die Glaubenserfahrung, die als Altarborde im Heiligtum gestaltet ist: „Nichts ohne dich – nichts ohne uns.“ Hier wird sichtbar, was die Gottesmutter in der 1. Gründungsurkunde durch P. Kentenich sagen lässt: „Ich (spricht Maria, WM) möchte diesen Ort gerne zu einem Wallfahrts-, zu einem Gnadenort machen... Alle, die hierher kommen, um zu beten, sollen die Herrlichkeit Mariens erfahren und bekennen: Hier ist wohl sein... Macht euch keine Sorge um die Erfüllung eures Wunsches. Beweist mir erst, dass ihr mich wirklich liebt, dass es euch ernst ist mit eurem Vorsatz, euere Selbsteiligung (voranzubringen). Diese Heiligung verleihe ich von euch.“

Dr. W. Mahlmeister formuliert das **Ziel** des Gebetsnetzes wie folgt:

„Es geht also um unsere eigene Selbsterziehung und darum, viele Menschen zum Bündnis mit der Gottesmutter zu führen. Das kann man nicht nur durch eigene Anstrengung erreichen, sondern das müssen wir auch erbitten.“ Gebetet wird auch für die Schönstattpriester und Anliegen unseres Marienberges.

### Die Knüpfanleitung:

Das Gebetsnetz um das Heiligtum auf dem Marienberg wird geknüpft, indem jeder und jede, die sich darin einbinden wollen, in diesem Anliegen täglich 1 Gesätz vom Rosenkranz betet. Sr. M. Anne und Dr. W. Mahlmeister nehmen die Namen der Mitbetenderinnen und Mitbeteter gerne entgegen und tragen diese in ein Buch im Heiligtum ein. Jeder Netzknüpfer erhält als Erinnerungszeichen einen kleinen Rosenkranz.

## Fastenpredigten

Herzliche Einladung zu den Fastenpredigten 2016 jeweils um 15:00 Uhr auf dem Marienberg:

### 14.2. „Zwischen Zerreißproben und Sternstunden“

*Referent Wilhelm Mahlmeister*

### 21.2. „Gott ist langmütig und reich an Erbarmen“

*Referent Andreas Hornung*

### 28.2. „Die Fremden aufnehmen oder Die Kranken besuchen“

Ein leibliches Werk der Barmherzigkeit

*Referent Martin Emge*

### 6.3. „Die Betrübten trösten oder Die Lästigen geduldig ertragen“

Ein geistiges Werk der Barmherzigkeit

*Referent Martin Emge*

### 13.3. „Unter dem liebevollen Blick der Mutter der Barmherzigkeit“

*Referent Martin Emge*

# Blitzlichter

## Nachmittag für Familien im November 2015

Was haben *Schafwolle*, *Stroh* und *Hände*, die aus Gipsbinden gefertigt wurden, mit der *Zeit des Advents* zu tun? Die Kinder, die mit ihren Eltern zu Gast waren, kennen jetzt die Antwort auf diese Frage. Wenn sie auch erst im Laufe der erlebnisreichen Veranstaltung in dieser Hinsicht ganz allmählich den „Durchblick“ gewannen und kindgemäß durch das Ehepaar Karoline & Bastian Etzold auf den Advent eingestimmt wurden.

Zu allererst machte ein spritzig dargebotenes, szenisches Spiel deutlich, wie viel schöner es ist, wenn man als Übernachtungsgast vom befreundeten Gastgeber mit offenen Armen empfangen und einem nicht die Türe mit einer fadenscheinigen Begründung vor der Nase zugeschlagen wird. Auf der sich anschließenden Suche nach möglichen Schlaf-gelegenheiten in den Räumlichkeiten des Marienbergs stießen die kleinen und großen Besucher des Familiennachmittages dann allerdings tatsächlich auf verschlossene Türen: Alle Zimmer waren gerade „reserviert“ oder „frisch geputzt“... So fanden sich alle schließlich im Carport auf Strohbällen wieder und versuchten sich mit dem Gedanken

vertraut zu machen, einmal eine Nacht draußen im Stroh verbringen zu müssen. Aber halt: *Stroh!* – Genau! Das war doch damals genau so, als Maria und Josef in Bethlehem kein Quartier gefunden hatten und Jesus deshalb im Stall, im Stroh zur Welt kommen musste! Gemütlich war das wahrscheinlich keineswegs gewesen, damals in der Heiligen Nacht im Stall von Bethlehem... Vor allem „pieksig“ muss das gewesen sein, fanden die Kinder. - Womit wir nun bei der *Schafwolle* wären. Richtig! Alle waren sich einig: Wir hätten dem Christkind sicher bei uns zu Hause ein weiches, kuscheliges Bettchen angeboten, mit einer warmen Decke aus Schafwolle oder ähnlichem!

Advent und Weihnachten feiern wir jedes Jahr, so auch heuer. Warum sollte nicht ein Stückchen Schafwolle ein Symbol dafür sein, dass die Heilige Familie auf ihrer Herbergssuche auch heute noch bei uns einkehren möchte, in all denjenigen, die uns um Rat, Hilfe oder einfach nur um ein bisschen Zeit und Aufmerksamkeit bitten? Gerade in der Adventszeit sollten wir offene Türen, offene Herzen und (genau!) offene *Hände* haben für andere, da-



mit schließlich Jesus bei uns ankommen und wohnen kann! In einer kreativen Einheit wurden daher Hände aus Gipsbinden gefertigt. So entstanden Duplikate der Kinderhände, sowie im weiteren Verlauf noch allerlei adventliches Schmuckwerk, mit dessen Hilfe es bei uns zuhause in der kommenden Zeit so richtig gemütlich werden kann. Zum Abschluss des Nachmittages versammelten sich alle im Kapellchen der Gottesmutter und baten darum, dass unsere Sinne in der Adventszeit besonders wach und aufmerksam sind.

## Weihnachtssingen an der Krippe für Familien

Am Sonntag nach Weihnachten kamen viele Familien mit ihren Kindern auf den Marienberg zum Weihnachtssingen an der Krippe. Bei einer Andacht in der Hauskapelle durften alle noch einmal die wichtigen Stationen und Personen der Adventszeit näher betrachten bevor es dann darum ging, was wir an Weihnachten tatsächlich feiern. Wie der Stern von Bethlehem zogen alle von groß bis klein zum Jesuskind in der Krippe im Heiligtum. Da das Heiligtum definitiv zu klein war für die vielen Besucher, wurden in schöner Runde auf dem Vorplatz bei Punsch und Plätzchen kräftig Weihnachtslieder gesungen.



## Rückblick Frauenfrühstück im Oktober 2015

Das tut Frauen gut. Miteinander das Frühstück genießen, miteinander reden über das, was uns bewegt. Das hat die Referentin Steffi Hoffmann mit ihrem Thema „Von der Kunst (nicht) alles unter einen Hut zu bringen“ sehr anschaulich bei Ihrem Vortrag deutlich gemacht. Es ging dabei nicht darum, ein „Rezept“ in die Hand zu bekommen, wie ich als Frau und Mutter den Tag strukturiere und durchplane, sondern vielmehr darum, zu überlegen, bin ich auf der richtigen Spur? Was ist wirklich wichtig, 'Für meine Beziehung', 'für mich selbst', 'für meine Gemeinschafts-

verantwortung'? Dies muss im Gleichgewicht sein, damit mein Alltag gelingt, damit aus einem Hut – mein Hut wird. Das Gebet und meine Gottesbeziehung kann mir dabei helfen mein Gleichgewicht zu finden, was mir wirklich wichtig ist!



# Schönstattbewegung Frauen & Mütter

Die Schönstattbewegung Frauen & Mütter ist Teil der großen Schönstattfamilie in der Diözese Bamberg. Die Entfaltung der Persönlichkeit als Frau und die Gestaltung unserer Beziehungen und Lebensfelder aus dem Glauben liegen uns besonders

am Herzen. Wir orientieren uns an christlichen Werten und gestalten unser Leben aus der Verbindung mit Gott. Wir bringen unsere Begabung als Frau zur Entfaltung und setzen uns in Ehe und Familie, Beruf und Gesellschaft für ein Mehr an Beseelung

und christlicher Prägung ein. Die Spiritualität Schönstatts öffnet uns neue Horizonte. Aus der Begegnung mit dem Schönstatt-Heiligtum, dem Mittelpunkt der weltweiten Bewegung, schöpfen wir Kraft und Lebensfreude.

## Verabschiedung von Agnes Martin und Heidi Reich aus ihren Führungsämtern



Ein großer Dank an Agnes Martin und Heidi Reich

In einer feierlichen Stunde wurden am 29. Oktober 2015 Heidi Reich und Agnes Martin aus ihren langjährigen Führungsämtern verabschiedet. Frau Reich war 15 Jahre in der Mütterliga tätig, Frau Martin 9 Jahre in der Mütterliga und 16 Jahre für die Pilgerheiligtums-Kreise verantwortlich tätig.



Das Führungsteam der Mütterliga: Veronika Freitag, Renate Siebenkäs, Sr. M. Renata und Manuela Kirchsclager

Nach einer Laudatio an die beiden wurde Renate Siebenkäs aus Eckental von unserem Präses Herrn Pfarrer Martin Emge mit der symbolischen Übergabe eines Pilgerheiligtums offiziell als neue Diözesan- u. Ortskoordinatorin für die Pilgerheiligtums-Kreise ernannt.

Wie bereits auch schon ihre Vorgängerin Frau Martin, wird Frau Siebenkäs zusätzlich auch noch die Frauen & Mütter unterstützen. Ein herzliches Vergelt's Gott dafür!

Sr. M. Renata und Frau Kirchsclager dankten Frau Reich und Frau Martin für die vielen Jahre, in denen sie sich mit viel Engagement, Kraft und Liebe zur Gottesmutter in ihren Ämtern einbrachten.

Einen würdigen Ausklang fand dieser Nachmittag mit einer Andacht in der Hauskapelle, bei der Präses Herr Pfarrer Emge den eucharistischen Segen spendete.

## Neuer Veranstaltungskalender



Für 2016 gibt es nun erstmalig einen Veranstaltungskalender, der alle Veranstaltungstermine der Schönstattbewegung Frauen & Mütter in der Erzdiozese Bamberg beinhaltet und am Marienberg

ausliegt. Neben dem bekannten Frauenfrühstück gibt es neue Veranstaltungen: an zwei Nachmittagen „Auf eine Tasse Kaffee“ (mit Kaffee und Kuchen) und an drei Abenden der „Fire-Abend“ mit einem kleinem Feierabendsnack. Beides sind Veranstaltungen, die durch den Zeitpunkt und die Themen auch für jüngere, berufstätige Frauen und Müttern attraktiv und zeitlich möglich sein sollen. Eine Zeit in der „frau“ einfach mal aus dem Alltag heraustraten, eine Zeit für sich finden und mit anderen Frauen über lebensnahe Themen in Gespräch kommen kann.

## Kontaktdaten

Manuela Kirchsclager  
d.kirchsclager@t-online.de  
09549/987282

Geistliche Begleitung:  
Sr. M. Renata Zürrlein  
Sr.renata@s-ms.org  
0931/70567-13

# Wichtiges auf einen Blick



## Terminübersicht

### Februar 2016

3. Februar

9:30 – 10:30 Uhr Mütter beten für ihre Familien im Heiligtum

12. – 14. Februar

Ferientage für 9 – 12 jährige Mädchen im Reinisch-Haus „Der kleine Prinz“

14. Februar

15:00 Uhr Andacht mit Fastenpredigt

19. Februar

19:00 – 21:30 Uhr Fire-Abend „Pubertät – oder: Wie umarme ich einen Kaktus“

21. Februar

17:00 – 18:00 Uhr Mutter-Eltern-Segen im Heiligtum

21. Februar

15:00 Uhr Andacht mit Fastenpredigt

### März 2016

2. März

19:30 – 21:30 Uhr Mütter beten für ihre Familien im Heiligtum

4.-5. März 24 Stunden für den Herrn mit Beichtgelegenheit, hl. Messe und Anbetung

5. März

09:30 – 17:00 Uhr Krankenligatag „Leg dein Bild in mein Herz – Wege der Versöhnung gehen“

6. März

15:00 Uhr Andacht mit Fastenpredigt

13. März

15:00 Uhr Andacht mit Fastenpredigt

16. März

09:00 – 11:30 Uhr Frauenfrühstück „Sehnsucht nach Liebe – damit Bindungen wachsen und stark werden können!“

25. März

06:00 Uhr Kreuzweg

### April 2016

6. April

9:30 – 10:30 Uhr Mütter beten für ihre Familien im Heiligtum

17. April

11:00 – 18:00 Uhr Tag für berufstätige Frauen

20. April

15:00 – 17:00 Uhr Auf eine Tasse Kaffee „... weil ich es mir wert bin! Wege zu einem gesunden Selbstwertgefühl“

## Kontakt

Schönstatt-Zentrum Marienberg  
Dörrnwaterlos 50, 96110 Scheßlitz  
Tel: 09542/7635

Fax: 09542/7692

Mail: hausfamilie@marienberg.net

Web: www.marienberg.net

Bankverbindung:

IBAN: DE62750903000109025553

BIC: GENODEF1M05

Liga Bank

## Nachruf Elke Reitberger

Am Fest der Hl. Familie wurde Elke Reitberger vom barmherzigen Vater heimgeholt.

Ihr hat die Schönstattfamilie Bamberg vieles zu verdanken: das Engagement für die Familienliga, die Begleitung der Gastronomie auf dem Marienberg und ihre Liebe zum Heiligtum. Sie lebte das Liebesbündnis in lebendiger Weise und setzte durch ihre offenerzige und gewinnende Art viele Akzente. Gott vergelte ihr nun allen Einsatz für die Familie, den Marienberg und unsere Familienbewegung.

## Gottesdienste

Eucharistiefeier:

sonntags 11 Uhr,

donnerstags 18 Uhr

Bündnisfeierabend:

an jedem 18. des

Monats ab 18 Uhr



## Impressum

Herausgeber:

Schönstattbewegung der Erzdiözese Bamberg,  
Dörrnwaterlos 50, 96110 Scheßlitz

Redaktion (V.i.S.d.P.): Ann-Kathrin Ponkratz

Layout: Angelika Nehr

Redaktionsteam: Irmgard und Alfons Demuth,  
Renate Siebenkäs, Manuela Kirchschrager, Hanne  
Widera, Sr. M. Renata Zürrlein, Sr. M. Anne Rath,  
Ann-Kathrin und Thomas Ponkratz

Druck: Druckerei Distler, 96114 Hirschaid

Redaktionsschluss: 11. März 2016

Bildnachweis: : S. 2 Sr. M. Renata Zürrlein,

S. 3 Demuth, S. 4 Ramer, Kurz, Ponkratz,

S. 5 Messingschrager

## Mit den Worten Pater Kentenichs durch das Heilige Jahr der Barmherzigkeit

Dies hat sich das Pater Kentenich Sekretariat zur Aufgabe gemacht und zwölf Spruchkarten herausgebracht. Zu jedem dieser Worte wird es zusätzlich einen Impuls geben. Beides kann über das Sekretariat erworben werden (0261/6404-410, sekretariat@pater-kentenich.org)



Wende uns  
deine barmherzigen Augen zu

Es gibt heute wenig, wenig Augen, die barmherzig sind.  
Viele Menschen mögen Gutes tun, aber nicht aus einem barmherzigen Herzen heraus.  
Sehen Sie, die Menschen sind hilflos und schreien nach einem mütterlichen Herzen,  
nach einem mütterlichen Blick. J. Kentenich